INFOBrief Nr. 190
NABU Sachsen
September 2020



Lehmfachwerkhütten der NABU-Naturschutzstation Dachsenberg Foto: Robert Michalk

Vorgestellt
NABU-Naturschutzstation Dachsenberg

Unweit der Innenstadt Dresdens befindet sich die Dresdner Heide, beliebtes Ausflugsziel und einer der größten Stadtwälder Deutschlands. Darin bildet mit 280 Metern der Dachsenberg, der seinen Namen der Überlieferung nach durch einen hier in früherer Zeit befindlichen, besonders großen Dachsbau erhielt, die höchste Erhebung. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die NABU-Naturschutzstation Dachsenberg – betrieben von der Naturschutzjugend (NAJU) Dresden. Mit ihren 28 Betten dient die Station als Unterkunft und „grünes Klassenzimmer" für zahlreiche Kinder- und Jugendumweltbildungsveranstaltungen. >>>

4_NABU Südraum Leipzig: 20 Jahre Steinkauzauswilderung
7_Neue Aussstellung zum Thema Schmetterlingswiesen
10_Schwalbenfreunde ausgezeichnet
14_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

30 1990 2020 FÜR DIE NATUR

INFOBrief
NABU Sachsen

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Spaß am Naturschutz vermitteln

Anschauungsobjekte gibt es dank der Lage im Landschaftsschutzgebiet „Dresdner Heide“ in Hülle und Fülle: Drei Teiche bieten Lebensraum für Insekten und Amphibien, darunter auch für besonders geschützte Arten wie Knoblauchkröte oder Springfrosch. In den Trockenmauern tummeln sich Zaun- und Waldeidechsen, in den Totholzhaufen vermehren sich Blindschleichen und Ringelnattern, in den Benjeshecken brüten Vögel, im Insektenhotel leben Wildbienen und die Hausfassade ist mit Wildem Wein, Geißblatt und Efeu bewachsen. Nach dem Leitsatz „Nur wer die Natur kennt, lernt sie lieben, nur wer die Natur liebt, wird sie schützen” sind alle Veranstaltungen darauf ausgerichtet, jungen Menschen die Natur mit allen Sinnen näherzubringen, kausale Zusammenhänge und Fakten sowie Spaß am praktischen Naturschutz zu vermitteln.



Sommerferienlager auf dem Dachsenberg

Die Vorkommen geschützter Arten sollen durch gezielte Biotoppflegeeinsätze gesichert werden. Dazu zählt neben der Pflege aller Trockenmauern und Amphibienteiche auch die Bewirtschaftung der unmittelbar neben der Station gelegenen Schmetterlingswiese. Bei zahlreichen Wochenend-Camps, beispielsweise zu Storch, Fledermaus, Biene und Klima, oder im Wildnis-Sommerferienlager haben Kinder über mehrere Tage und Nächte Gelegenheit, in das Naturerlebnis am Dachsenberg einzutauchen. Und Studierende der Forstwissenschaften lernen vor Ort in entomologischen Seminaren, Insekten zu bestimmen und zu präparieren.

NAJU Dresden, Kamenzer Straße 7, 01099 Dresden
Kontakt: Robert Michalk
Telefon: 0351 4716566
E-Mail: dachsenberg@NAJU-Dresden.de
www.NAJU-Sachsen.de



Artenbestimmungsseminar

Sanierung eines Staatssicherheitsobjekts

Jugendliche und junge Erwachsene betreuen nicht nur die Naturschutzstation, die NAJU Dresden hat diese auch gegründet. 1991 begann die NAJU, das ehemals als Staatssicherheitsobjekt genutzte Haus und Gelände als Umwelt- und Naturschutzstation aufzubauen. Noch im selben Jahr nahm die Station mit den ersten Umwelt- und Naturschutzveranstaltungen ihren Betrieb auf. Um diesen längerfristig zu gewährleisten, gehörten die Sanierung sowie die schrittweise Renaturierung des alten Staatssicherheitsobjektes lange zu den Hauptaufgaben der NAJU Dresden. Fünf Lehmhütten wurden in naturnaher Bauweise errichtet, das Haupthaus – inklusive Einrichtung eines Büros, einer Werkstatt und Kompletterneuerung der gesamten Küchen-, Toiletten- und Wasserförderanlage sowie Aufbau eines Satteldachs – instandgesetzt und ausgebaut. Dieses große Engagement konnten die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer von damals an die nächste Generation weitergeben: Bis heute ist es die NAJU Dresden, die sich um alle Belange der Naturschutzstation Dachsenberg kümmert.



Regelmäßig wird die Station durch NAJU-Mitglieder auf Vordermann gebracht. Fotos: Robert Michalk

Wasser muss im Wald bleiben

Bundeswaldgesetz ändern & Wälder fit für den Klimawandel machen



Buchenwald im Herbst Foto: NABU/Marianne Steiner/picasa

Die Wälder in Deutschland leiden massiv unter der Hitze und den fehlenden Niederschlägen der vergangenen drei Jahre. Um festzustellen, wie unsere Wälder gegen die Auswirkungen des Klimawandels stark gemacht werden können, hat der NABU die **Studie „Wasserhaushalt und Forstwirtschaft"** beim Öko-Institut in Auftrag gegeben. Denn unsere Wälder sind enorm wichtig für die Bildung von Niederschlag, für die Temperaturregulierung und Speicherung von Wasser.
Die Studie zeigt, wie wir dafür sorgen, dass Wasser im Wald gehalten wird und warum wir naturnahe Wälder erhalten und fördern müssen:

- Wälder sollten möglichst aus heimischen Laubbaumarten bestehen. Solche Arten – wie beispielsweise die Rotbuche – leiten mit ihrer trichterförmigen Aststruktur besonders viel Regenwasser den Stamm hinab und tragen so dazu bei, dass Wasser in den Boden gelangt. Da sie zusätzlich über fünf Monate im Jahr keine Blätter tragen und so kein Wasser verdunstet, haben sie im Vergleich mit Nadelbaumarten einen positiven Einfluss auf die Grundwasserneubildung
- Das Kronendach der Wälder sollte möglichst dicht sein. Denn so wird die Sonneneinstrahlung reduziert und die so wichtige Wasserspeicherung gefördert.
- Der Waldboden muss geschützt und die Humusbildung unterstützt werden.

Wälder wirken sich auch positiv auf den Wasserhaushalt ihrer Umgebung aus. Da Deutschland zu gut einem Drittel von Wäldern bedeckt ist, ist der Zustand der Wälder für den gesamten Wasserhaushalt wichtig. Durch einen Waldumbau hin zu Laubmischwäldern kann die Grundwasserversorgung gerade in trockenen Regionen langfristig verbessert werden.

Wichtige Rolle der Forstwirtschaft

Fast die komplette Waldfläche Deutschlands wird bewirtschaftet. Die Forstwirtschaft hat daher einen großen Einfluss auf den Wasserhaushalt der Wälder. Die Branche sucht derzeit nach Baumarten, die sich an die zukünftigen klimatischen Bedingungen in Deutschland anpassen können und zudem schnell wachsen, um die Holzproduktion zu fördern. „Dabei wird viel zu wenig beachtet, dass heimische Baumarten Teil vielfältiger Ökosysteme sind", erklärt NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger. Die verschiedenen Lebewesen in diesen Ökosystemen stehen in Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten. So können Baumarten durch Pilze besser Nährstoffe aufnehmen, während sie an die Pilze Zucker abgeben, den diese nicht selbst bilden können. Durch den Austausch von Baumarten werden diese Netzwerke zerstört.

Änderung des Bundeswaldgesetzes nötig

Um Wälder gegen die Auswirkungen der Erderhitzung zu wappnen, muss das Wasser möglichst lange im Wald gehalten werden. „Wir brauchen dringend eine Änderung des Bundeswaldgesetzes, die den engen Zusammenhang zwischen Wasser und Wald in den Vordergrund stellt, wie ihn auch unsere Studie belegt", so NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

>>> zum Herunterladen: **Studie „Wasserhaushalt und Forstwirtschaft"**

NABU Südraum Leipzig erneuert Auswilderungsvoliere

20 Jahre Steinkauzauswilderung

2020 sind es schon 20 Jahre, dass der neue Vorsitzende der NABU-Gruppe Südraum Leipzig, Ingo Thienemann, unterstützt von Gruppenmitgliedern und der Ökostation Borna-Birkenhain, Steinkauzquartiere baut, Steinkäuze züchtet und auswildert. In manchen Jahren waren es nur vier oder fünf Käuze, in guten Jahren wie diesem sind es insgesamt 19, alle 2019 geboren. Im Oktober findet die letzte Auswilderung des Jahres statt, ein Familienverbund – Vater, Mutter und fünf Kinder.

In Sachsen gibt es in freier Natur kaum noch Steinkauz-Brutpaare. Oftmals leben sie so vereinzelt, dass sie nur selten zueinander finden. Mit der Zucht und gezielter Auswilderung versuchen die Naturschützer um Ingo Thienemann, den Bestand wieder zu vergrößern. Auch Familie Thienemann beherbergt ein Kauzpaar, es ist bereits zwölf Jahre alt und hat für viele Nachkommen gesorgt. „Doch auch nach 20 Jahren ist der Bestand dieser sehr seltenen Art leider nicht so explodiert wie wir es uns gewünscht haben“, meint Ingo Thienemann. „Die kleinen Kerle werden von allen vogeljagenden Greifvögeln und von zahlreichen Vierbeinern verfolgt. Deshalb wildern wir meist erst im Frühjahr aus, weil es nach dem Winter erfahrungsgemäß meist etwas weniger Prädatoren gibt und die Jungen bereits um einige Erfahrungen reicher sind.“

Für die Auswilderung haben die die Vogelexperten einen alten Schäferhänger und einen Autoanhänger zur mobilen Voliere umgebaut. Der in die Jahre gekommene Schäferhänger wurde im Frühjahr in vielen ehrenamtlichen Stunden komplett erneuert. Zumeist geht ein Steinkauzpärchen gemeinsam auf die Reise, an Orte mit möglichst historischen Dorfstrukturen - mit Tierhaltung, Streuobstwiesen und zahlreichen Nistplatzangeboten für weitere Vogelarten., zum Beispiel zwischen Auligk, Brösen und Groitzsch.

14 Tage haben die Tiere nun Zeit, sich im Schutz der Voliere und bei täglicher Fütterung mit dem Gelände und den Geräuschen vertraut zu machen. Erst dann werden die Türen geöffnet. Es dauert meist weitere zwei bis drei Tage, bis die Käuze endgültig ihr vorübergehendes Zuhause verlassen und in die Freiheit fliegen. An eigens dafür eingerichteten Plätzen wird noch einige Zeit weiterhin Futter für sie ausgelegt, meist erst in der Dämmerung, denn auch Frau Elster ist solch ein zusätzliches Mahl sehr willkommen.

Die jungen Steinkäuze tragen alle einen Ring, damit Wiederfunde zurückverfolgt werden können. Ihr Beringer Dietmar Heyder kommt aus Seebenisch, jedes Jahr etwa im April. Nach den ausgewilderten Schützlingen wird regelmäßig geschaut



Fit für die Auswilderung Foto: Jürgen Steudtner



Auswilderungshänger Foto: Ingo Thienemann

bzw. gehört. Ruft da ein Männchen? Reagiert ein Weibchen? Manchmal werden die tagaktiven Zöglinge in der Vormittagssonne nahe ihrer Röhre sitzend entdeckt. Durch die Kontrollen ist auch bekannt, dass die meisten der 2020 ausgewilderten jungen Käuze noch da sind, vielleicht auch, weil es in diesem guten Mäusejahr für alle reichlich Futter gibt. Hin und wieder erhält Ingo Thienemann auch Hinweise auf Vorkommen in anderen Gebieten. Doch meist entpuppen sich die vermeintlichen Steinkäuze als junge Waldohreulen.

>>>

Außergewöhnliches

Hin und wieder wird Ingo Thienemann zu außergewöhnlichen Einsätzen gerufen, so auch 2020. Ein Kauz hatte sich im Edelstahlrohr einer Heizung verfangen, weil die Schutzhaube darauf fehlte. Das Rohr war jedoch so eng, dass das sich heftig mit dem Schnabel wehrende Tier mit bloßen Händen herausgezogen werden musste – tiefe Wunden beim Retter und glückliche Freilassung wenige Tage später. Ebenfalls außergewöhnlich war die Brut eines Waldkauzes in einem Turmfalkenkasten.

Und zu guter Letzt:

2020 gab es erste erfolgreiche Bruten des Wiedehopfes in der Region. Die NABU-Gruppe bereitet nun weitere Brutröhren vor, um die Wiedehopfe zu unterstützen. Letzte Brutnachweise liegen sehr lange zurück. Die wärmeliebenden Südländer scheinen vom Klimawandel zu profitieren und rücken weiter nördlich. Oder ist die Umwelt wieder etwas genesen? Auch in der Lausitz gibt es 2020 einen Anstieg der Bruterfolge. Und im Tagebau Profen haben sich 2020 weit über 100 Brutpaare des Bienenfressers eingefunden.



Beringung eines jungen Steinkauzes durch Dietmar Heyder (links), rechts Ingo Thienemann. Foto: Jürgen Steudtner

NABU Eilenburg/Torgau

Erfolgreiche Müllsammelaktion



Ergebnis der gut zweistündigen Müllsammlung Foto: Peter Solluntsch

Anlässlich des World Cleanup Days am 19. September 2020 führte die NABU-Regionalgruppe „Karl August Möbius“ Eilenburg/Torgau eine Müllsammlung an der Dobritzmark 1 durch. In dem dortigen Wäldchen türmen sich alle Arten von Müll: Plastik, Glas, Metalle. Es konnte lediglich ein kleiner Teil des riesigen Müllberges abgetragen werden. Immerhin: Mehrere 100 kg wurden in der gut zweistündigen Aktion aus dem Wäldchen geräumt. Das darf als kleiner Erfolg gewertet werden, löst aber das Problem der wilden Müllhalde noch lange nicht. Prominente Unterstützung gab es ebenfalls: Grünen-Politiker aus Eilenburg, Enrico Kunze, war mit vor Ort und hat tatkräftig angepackt. Die Stadt Eilenburg unterstützte die Sammlung durch Bereitstellung von Müllsäcken und die Entsorgung des Mülls über Remondis.

Schutzgebiete in Sachsen

LSG „Dippoldiswalder Heide und Wilisch“ neu festgesetzt

Das ca. 3.340 Hektar große Landschaftsschutzgebiet (LSG) im Landkreis Osterzgebirge ist neu festgesetzt worden. Teile des Schutzgebietes sind Bestandteile der FFH-Gebiete „Lockwitzgrund und Wilisch“ sowie „Täler von Roter Weißeritz und Oelsabach“. Schutzzweck ist unter anderem die Erhaltung historischer, unversiegelter Wald- beziehungsweise Feldwege mit ihren Wegrand- und Gehölzstreifen als wichtige Ausbreitungslinien für Tier- und Pflanzenarten.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 27 vom 18.09.2020



Foto: Benedikt Sunderhaus

Birdwatch-Termine

Zugvögel gemeinsam beobachten und Daten melden

Das Schauspiel des Vogelzugs begeistert stets aufs Neue. Zum Höhepunkt finden in ganz Europa Veranstaltungen zur Vogelbeobachtung statt, in Deutschland ruft der NABU jedes Jahr dazu auf. Gehen Sie mit Vogelexperten hinaus und beobachten Sie Kraniche, Stare und Co. Die NABU-Gruppen kennen die besten Aussichtspunkte und geben gerne Auskunft über die Zugvögel und ihre spannenden Lebensweisen. Wichtig: Fernglas nicht vergessen!

04. Oktober 2020

Zugvogelbeobachtung an den Schönauer Lachen: Der NABU Leipzig beteiligt sich am „EuroBirdWatch“ und sucht Zugvögel an den Schönauer Lachen. Gemeinsam geht es auf Entdeckungstour, und es gibt für Teilnehmer interessante Informationen zur Vogelwelt, zur Landschaft und zum Naturschutz. Falls vorhanden, bitte ein Fernglas mitbringen. (Dauer ca. 2 h)
Treff: 09.00 Uhr Einfahrt Schönauer Hofläden, Horburger Str. 97
NABU-Regionalverband Leipzig, Corinthstraße 14, 04157 Leipzig, 03416884477, 03416884478, info@NABU-Leipzig.de

10. Oktober 2020

Im Rahmen des EuroBirdwatch 2020 bietet der NABU im 27. Jahr vogelkundliche Exkursionen in die herbstliche Natur an, um ziehende Vögel zu beobachten. (Dauer ca. 2 h)
Treff: 10.00 Uhr Rotes Haus am Dippelsdorfer Teich
NABU-Naturschutzstation Moritzburg, Schloßallee 44, 01468 Moritzburg, 035207/81018, Lutz.Hennig@naturschutzinstitut.de

Spenden statt schenken

Feiern für die Natur

Sie suchen nach einer sinnvollen und ungewöhnlichen Geschenkidee – für Ihren Geburtstag, die Goldene Hochzeit, ein Jubiläum oder einen anderen Anlass? Verzichten Sie doch auf Geschenke und richten Sie Ihr Fest mit einer Spendenaktion zugunsten des NABU Sachsen aus. Damit helfen Sie, Sachsens Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, und machen aus Ihrer Feier ein Fest für die Natur.



Mehr Informationen unter
www.spenden.NABU-Sachsen.de

Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Puppenstuben gesucht
Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge
Eine Mitmachaktion

Neue Ausstellung zeigt, wie es funktioniert

Grünflächen in Lebensräume für Pflanzen und Insekten verwandeln



Foto: Tatjana Röther

Im sechsten Jahr der Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ gibt es einen weiteren Höhepunkt. Seit September kann die neue Wanderausstellung ausgeliehen werden. Auf zehn Tafeln zeigt sie, wie Grünflächen in Lebensräume für Pflanzen und Insekten verwandelt werden. Für Kinder wird im unteren Bereich der Ausstellung die Entwicklung des Schwalbenschwanzes erklärt.
Die einzelnen Banner geben Antwort auf häufigste Fragen. Sie widmen sich u. a. den Wiesen als wichtigem Lebensraum für viele Pflanzen, Schmetterlinge, Wildbienen, Heuschrecken, Käfer, Schwebfliegen und andere Insekten, dem Raum- und Zeitbedarf der Insekten bei ihrer Verwandlung, der angepassten Mahd und der Mahdtechnik, aber auch dem Dilemma, dass eine Wiese gemäht werden muss, um sie als solche zu erhalten, die Mahd aber Insekten tötet. Für zukünftige Wiesenpfleger hält auch das Banner „Wiesen aufwerten oder neu anlegen“ mit gebietseigenem Saatgut viele Anregungen bereit.

Die Ausstellung kann über die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt kostenlos ausgeliehen werden: Tatjana Röther, Tel.: 0351 81416 775 | E-Mail: Tatjana.Roether@lanu.sachsen.de

Onlinetagung am 14. September 2020: Die Tagung zum Projekt widmete sich Ergebnissen und Perspektiven nach einer sechsjährigen Projektlaufzeit. Die Aufzeichnung ist **>>> online abrufbar**



Stadtteiltreff Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf

Naturnahes Gärtnern im Zukunftsgarten

Der Herbst naht, die Kastanien fallen zu Boden und die warmen und sonnigen Tage lassen den NABU-Zukunftsgarten nochmal in voller Blüte erstrahlen. Auch jetzt sind viele tierische Nachbarn auf der 2.400 Quadratmeter großen Rückbaufläche zu entdecken. Denn das ESF-geförderte Gemeinschaftsgartenprojekt hat einige „wilde“ und „unordentliche“ Ecken eingerichtet, so wie es sich für einen naturnahen Garten gehört. Gerade dort finden wir die wichtige Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Zusammen mit den Besucherinnen und Besuchern bauen die Projektmitarbeiterinnen Katrin Schroeder und Vera Hickethier regelmäßig Unterkünfte für Insekten und Vögel und beobachten dann gerne gemeinsam das bunte Treiben. Viel wichtiger als die Unterkunft ist jedoch, dass für die Schmetterlinge, Bienen und anderen Insekten sowie für die Vögel und Fledermäuse über das ganze Jahr verteilt ausreichend Futter und Wasser zur Verfügung steht. Und das wird von den Zukunftsgärtnern durch sinnvolle Bepflanzung, weniger Mähen und dem Zulassen von etwas Chaos und Wildheit im Garten erreicht. Einige bedeutende Elemente im naturnahen Zukunftsgarten sind die Schmetterlingswiese, die Kräuterspirale und die Reisighecke.





Fotos: Katrin Schroeder

Die Schmetterlingswiese ist eine eingetragene Wiese (Wiese 165) im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“. Sie wird maximal zweimal und immer nur partiell gemäht. Die Mahd erfolgt ausschließlich mit dem Balkenmäher oder der Sense, denn diese Geräte sind am insektenfreundlichsten. Das Mahdgut wird dann von der Fläche abtransportiert, um auf Dauer einen möglichst mageren Boden zu erreichen, denn dort stellt sich die größte Blüh- und damit auch Insektenvielfalt ein.

Die Kräuterschnecke oder -spirale ist eine große Bereicherung im Zukunftsgarten, nicht nur als wunderschönes Gestaltungselement. Der Aufbau der Kräuterspirale simuliert auf engem Raum verschiedene Feucht- und Klimazonen, die es ermöglichen, dass die Kräuterschnecke mit sehr unterschiedlichen Kräutern bepflanzt werden kann. Die Kräuter im Zukunftsgarten werden in der Mitmachküche (ab September immer am letzten Dienstag im Monat) oder für die Teezubereitung genutzt. Nicht nur die Menschen erfreuen sich an den Kräutern, auch für die Insekten sind sie überaus wichtig, da viele Kräuter eine sehr lange Blühphase aufweisen und selbst im Herbst noch Hummeln und andere Insekten anlocken.

Auch ein Igel wohnt inmitten des Gemüsegartens unter einem Hochbett. Dieser fühlt sich in einem Garten am wohlsten, in dem es Reisighaufen oder- hecken gibt. Diese können im Herbst schnell in jedem Garten errichtet, werden. Sie stellen eine sinnvolle Verwertungsmethode von anfallenden abgeschnittenen Ästen dar und sind gleichzeitig eine große Bereicherung für das Ökosystem. Die Insekten, Weichtiere und Würmer kommen dann ganz von alleine, was natürlich wiederum den hungrigen Igel anlockt.

Im Zukunftsgarten wird zum Schutz der Moore torffrei gegärtnert, zudem wird auf den Einsatz von chemischem Pflanzenschutzmittel verzichtet. Stattdessen kommt Brennesseljauche oder Vinasse zur Stärkung der Pflanzen zum Einsatz. Die Pflanzen werden in sinnvoller Mischkultur zueinander gesetzt und der Boden in den heißen Monaten mit Mulch bedeckt, damit die Krümelstruktur aufrechterhalten bleibt und die Erde nicht so stark austrocknet.

Um noch mehr spannendes zum Thema „naturnahes Gärtnern“ zu erfahren oder gemeinsam mit den Zukunftsgärtnern zu gärtnern, zu gestalten und Natur zu entdecken, besteht die Möglichkeit für alle Interessierten, ab Oktober jeden Dienstag von 10 bis 16 Uhr vorbeizukommen.

Das Projekt des NABU Sachsen wird unterstützt vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.

www. NABU-Zukunftsgarten.de



NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Natur zum Anfassen



Schülerinnen und Schüler der Grundschule Tollwitz an den Eschefelder Teichen. Foto: Mandy Werner



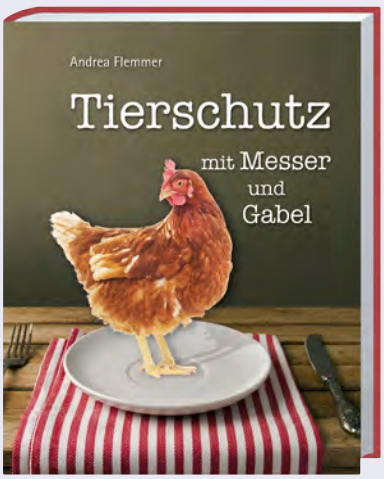
Auch Schulkinder aus Frohburg nahmen an der Aktion „Natur zum Anfassen“ teil. Foto: Janine Kirchner

Mit dem neuen Schuljahr startete wieder „Natur zum Anfassen“ von MITGAS und enviaM in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg unter der Schirmherrschaft des sächsischen Umweltministers Wolfram Günther. Das Projekt findet 2020 auf insgesamt 14 Naturhöfen statt. Insgesamt sind 163 Schulklassen angemeldet, davon 82 in Sachsen.

Das Team der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld nimmt in diesem Jahr zum dritten Mal an der einmonatigen Projektphase teil und bietet Grundschulklassen einen kostenfreien, spannenden Tag. Das diesjährige Thema „Lebensraum Wald – ein Geheimnis hinter jedem Baum“ wurde im Vorfeld demokratisch von Lehrern aus den teilnehmenden Bundesländern gewählt.

Jede teilnehmende Einrichtung entwirft ein eigenes Tagesprogramm zum Thema. Die Mitarbeiter der Station vermitteln dieses vor allem spielerisch und verbringen den gesamten Tag an der frischen Luft mit ausreichend Bewegung sowie Gelegenheit, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Bis zum Projektende am 30. September 2020 werden 123 Kinder einen solchen Tag mit Kathleen, Philipp und Janine verbracht haben.

Janine Kirchner | NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld



Buchtipp: „Tierschutz mit Messer und Gabel“ von Andrea Flemmer

Ein Buch für alle Tierfreunde, denen ihr eigenes Wohl, das der Tiere und auch unserer Umwelt am Herzen liegt. 288 Seiten, die (ohne erhobenen Zeigefinger) aufklären, aufrütteln und zum Nachdenken und Handeln anregen. Die Autorin zeigt die Realität der Nutztierhaltung in Deutschland. Doch sie belässt es nicht bei der Beschreibung teils unhaltbarer Zustände, sondern schlägt Lösungen vor. Mit einem Vorwort von Sarah Wiener, worin sie schreibt: Wenn alle Deutschen an einem Tag in der Woche vegetarisch essen würden, müssten jährlich 140 Millionen Tiere weniger geschlachtet werden. Denken Sie mal darüber nach. Und werden Sie auch zum Tierschützer mit Messer und Gabel!

Spurbuch Verlag, 2015, ISBN 978-3-88778-456-0, 29,80 Euro

Schwalben willkommen

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau überreicht im Sommer 2020 drei Plaketten

Die Schwalben sind weg und der Herbst ist da. Laut Beobachtungen sind seit dem 14. September die Schwalben aus der Region Torgau wieder auf ihrem Weg in den Süden. Hoffen wir, dass sie nächstes Jahr wiederkommen in großen Scharen. Doch leider sehen nicht alle Menschen in den Schwalben eine nützliche und schützenswerte Art. In den letzten Wochen und Monaten häuften sich Anrufe besorgter Bürger, welche mitbekommen hatten, dass Schwalbennester entfernt worden sind, da das Haus saniert werden sollte oder der „ganze Dreck" einfach zu viel wurde. Dies ist nicht nur traurig, sondern auch eine Ordnungswidrigkeit.

Um den Schwalbenschutz präsenter und greifbarer zu machen, würdigt auch das Team der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau seit 2016 mit der Auszeichnung „Hier sind Schwalben willkommen" Naturfreunde, welche Schwalben Bau- und Brutplätze gewähren. Die Freude war groß, dass im Sommer 2020 gleich drei Schwalbenplaketten in direkter Umgebung von Torgau überreicht werden konnten – an eine Kindertagesstätte und zwei Familien.

Am Gebäude der Kindertagesstätte Wiesenwichtel in Staritz haben Mehlschwalben zehn Nester gebaut und mindestens fünf Paare gebrütet. Für die Wichtel der Kita ist es völlig normal, dass bei ihnen Schwalben brüten dürfen, für viele andere Kinder wird es ein solches Erlebnis leider niemals geben. Die Erzieherinnen berichteten bei der Übergabe der Plakette, wie begeistert die Kinder den Schwalben beim Nestbau und der Fütterung der Jungen zugesehen hatten.



In der Kindertagesstätte Wiesenwichtel sind Schwalben willkommen.



Eines von mehr als 30 Rauchschwalbennestern am Roten Ochsen.
Fotos: Monique Altmann

Ein zweiter Geheimtipp für Schwalben befindet sich am „Roten Ochsen" in Beilrode. Auf dem naturnahen Gelände der Familie finden Rauchschwalben seit mehr als 30 Jahren geeignete Nistplätze. In den letzten Jahren sind es immer mehr Pärchen geworden. Regen Gebrauch machen sie von den Lehm- und Wasserstellen, die extra für sie aufgestellt wurden und ihnen den Nestbau deutlich erleichtern. Aber auch das Öffnen der Scheunen und des Nebengelasses sind ein wichtiger Schritt, um den Rauchschwalben geeignete Nistmöglichkeiten zu bieten. Mehr als 30 Nester waren zum Zeitpunkt der Übergabe der neuen Schwalbenplakette am 10. Juli bereits mit der zweiten Brut belegt.

Die dritte Schwalbenplakette erhielt ein Ehepaar in Belgern, OT Schildau. Sie haben bereits seit 30 Jahren Schwalben auf ihrem Hof und freuen sich trotz allem „Dreck" jedes Jahr erneut über die Ankunft der ersten Schwalbe auf ihrem Hof und öffnen dann sofort ihre Scheune.

Monique Altmann | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Das Projekt „Schwalben willkommen" des NABU Sachsen wird unterstützt von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.

Dresdener Supermarkt mit Schwalbenplakette geehrt

NABU Schönfelder Hochland unterstützt mit Aufklärungsarbeit

Wie heißt es noch? „Schwalben bringen Glück" – doch so einfach ist es mit dem Glück nicht mehr. Die Bestände unserer heimischen Schwalben, einer besonders geschützten Tierart, gehen seit Jahren zurück. Das liegt zum einen an der schwindenden Nahrung durch Insekten, zum anderen am fehlenden Baumaterial, dem Lehm, zu finden in selten gewordenen schlammigen Pfützen. Zu guter Letzt duldet der Mensch die Nester der Schwalben nicht immer an Gebäuden, weil sie zu viel Schmutz machen.



Foto: Katja Georgi-Wasserscheidt

Umso mehr ist die Initiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der diska-Filiale in Dresden-Gönnsdorf zu würdigen, wo seit Jahren Mehlschwalben mit bis zu 15 Nestern brüten. Gute Aufklärungsarbeit wurde hier durch die NABU-Arbeitsgruppe Schönfelder Hochland geleistet. Für ihr Engagement für die Schwalben wurden die Mitarbeiter des diska-Marktes Dresden-Gönnsdorf am 28. August 2020 vom NABU, vertreten durch Lutz Hennig und Manuela Schott, mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen" ausgezeichnet.

Schwalbenfreunde ausgezeichnet

NABU Erzgebirge verleiht weitere fünf Schwalbenplaketten







Übergabe der Schwalbenplakette an Herrn Bauer in Wolkenstein OT Schönbrunn. | Familie Priegert in Rossau erhielt zur Stärkung ihrer kleinen Kolonie noch ein Doppel-Kunstnest. | Familie Hausotter | Fotos: Lutz Röder, Hans-Jürgen Görner

Ende August freuten sich Familien in Röhrsdorf, Wittgensdorf, Rossau OT Weinsdorf und Wolkenstein OT Schönbrunn über die Auszeichnung durch den NABU Erzgebirge mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen". Die Schwalben haben in Pferdeställen, Werkstätten und unter einem großen Schauer ihre Lehmnester gebaut. Lutz Röder und Hans-Joachim Görner zählten insgesamt 67 Nester, in vielen wurde erfolgreich Nachwuchs aufgezogen, oftmals in zwei Bruten. Mitte September überreichte Umweltpädagoge Mario Greif vom NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz mit seinen fünf jungen Chemnitzer Vogelkundlern dem Seelitzer Reiterhofchef Andreas Lorenz ebenfalls eine Plakette. 180 Rauchschwalbennester und 100 Mehlschwalbennester zählten sie bei ihrem Besuch. Viele Nester haben die Schwalben zwischen den Metallverstrebungen der Stallanlage gebaut. „Eine Schwalbenkolonie in dieser Größenordnung muss man in Sachsen suchen", so Mario Greif vom NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz Erzgebirge bei der Übergabe der Plakette. Die Stallanlage unterhalb des Waldhotels wurde bereits im Jahr 2004 errichtet, seitdem nisten hier jedes Jahr mehr Schwalben, weiß die Reitlehrerin Katrin Großer.

Streuobstwiese für mehr Artenvielfalt

NABU Pausa schafft neues Naturkleinod bei Wallengrün







Totholzhaufen | Rotbraunes Wiesenvögelchen| Anlegen eines Lesesteinhaufens | Fotos: Daniel Werner

Mit Enthusiasmus und Freude widmet sich der NABU Pausa seit dem Jahr 2002 der Entwicklung einer ehemaligen intensiv genutzten Viehweide am Ortsrand von Wallengrün hin zu einem strukturreichen Naturkleinod. Im Laufe der Jahre wurden auf der ca. 9.000 Quadratmeter großen Fläche alte Obstbaumsorten gepflanzt, die Wiese mit einer Hecke eingerahmt, ein Lesesteinhaufen und mehrere Totholzhaufen angelegt, Nistkästen aufgehängt und eine Wildbienennisthilfe aufgestellt. Begleitet werden diese Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der biologischen Vielfalt mit Arterfassungen, Pflegearbeiten und Umweltbildung. Initiator und Hauptakteur des Projektes ist Gruppenchef Udo Schröder, der bisher von 13 Naturbegeisterten bei der Umsetzung der gesteckten Ziele unterstützt wurde. Unser neuester Naturschutzeinsatz fand am 12. September 2020 statt. Seit mehreren Jahren treffen sich die aktiven Mitglieder unserer Gruppe einmal jährlich auf der Wiese, um die Erfolge unserer Arbeit zu begutachten und die Fläche weiterzuentwickeln. Diesmal standen die Erweiterung des Lesesteinhaufens, die Anlage eines neuen Totholzhaufens, Nistkastenkontrollen und das Zurückschneiden der Hecke auf dem Plan. Dabei gibt es immer Neues zu entdecken und Spannendes zu lernen. Peter Arnold zum Beispiel war erstaunt über die Bauarbeiten an einem vom Kleiber besetzten Nistkasten. Eigentlich war auch die Ernte des Obstes angedacht. Aber seit drei Jahren ist durch die anhaltende Trockenheit nur ein sehr geringer Ertrag an den jungen Bäumen zu verzeichnen. Die wenigen Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen lassen wir daher für die Tierwelt hängen. Dass sich unsere Arbeit lohnt, zeigen die auf der Fläche erfassten Tierarten. Zum Beispiel brüten in der angelegten Hecke Neuntöter und Dorngrasmücke. In den aufgehängten Nistkästen konnten bereits Bruten von Feldsperling, Kohlmeise, Kleiber, Star und Weidenmeise festgestellt werden. Von Daniel Werner wurden die Tagfalter erfasst. Er konnte bereits 27 Tagfalterarten beobachten, darunter Nierenfleck-Zipfelfalter, Rotbraunes Wiesenvögelchen und Schwalbenschwanz. Die Wiese wird nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht und ist im Rahmen der Initiative „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ als Schmetterlingswiese Nr. 236 gemeldet. Während eines unserer Naturschutzeinsätze konnten die Beteiligten auf dem gerade erweiterten Lesesteinhaufen eine Waldeidechse entdecken, was mit großer Begeisterung und Motivation für die nächsten Einsätze quittiert wurde. Auch ein Igel, für den wir extra große Hohlräume im Haufen gelassen haben, ist eingezogen. In den Totholzhaufen verstecken sich Erdkröten, Berg- und Kammmolche. Wildbienen nutzen die Fraßgänge anderer Insekten in abgestorbenem Holz, um darin ihre Brutkammern anzulegen. Im nächsten Jahr wollen wir unsere Fläche auch im Frühjahr besuchen und bei einer Exkursion die Blühaspekte zu dieser Jahreszeit kennenlernen und an der Insektenzählung des NABU teilnehmen.

Daniel Werner | NABU Pausa



Terminhinweis

Biodiversität und Landwirtschaft: Beispielhafte Zusammenarbeit in Plaußig-Portitz

Saxony5
Co-Creation Lab
Landwirtschaft und Biodiversität



Foto: Philipp Steuer

Was bedeutet Vielfalt in der Landwirtschaft, warum fehlt sie oft und wie erreichen wir wieder vielfältige Kulturlandschaften? Das Projekt „Biotopverbund Leipzig Nord", in dem der NABU Leipzig mit verschiedenen Partnern aus Industrie, Land- und Forstwirtschaft an der Erfassung der aktuellen Biodiversität und der Ableitung und Umsetzung fördernder Maßnahmen arbeitet, zeigt am 28. Oktober 2020 eine ungewöhnliche Zusammenarbeit zum Wohle der Artenvielfalt.

Dr. Matthias Nuß, Wissenschaftler am Senckenberg Museum für Tierkunde in Dresden, und der NABU Leipzig veranschaulichen Probleme und Erfolge beim Schutz unserer Landschaft. Die Veranstaltung des NABU Sachsen findet am 28. Oktober 2020 von 17 bis 19 Uhr im Saal des Gutshauses der Saat-Gut Plaußig Voges KG in 04349 Leipzig/Plaußig, Plaußiger Dorfstr. 12 statt. Die Teilnehmenden erwarten Vorträge zum Thema Biodiversität und Landwirtschaft, Informationen zum Projekt „Biotopverbund Leipzig Nord" sowie eine Betriebsvorstellung des Saat-Guts Plaußig, Partner im Projekt.

Die allgemeinen Hygieneregeln der Corona-Schutzverordnung sind zu berücksichtigen, das Mitbringen eines Mund-Nasen-Schutzes ist obligatorisch. Die Verantstaltung wird im Rahmen des Projekts „Saxony5" durchgeführt.

Weitere Informationen:
www.nabu-leipzig.de/projekte/biotopverbund/
www.sachsen.nabu.de/naturundlandschaft/landschaftspflege/25205.html



Foto: Maria Vlaic

Naturverträglich & insektenfreundlich

Mit der Sense über die Wiese

Zu Beginn dieses Jahres hat die Stadtverwaltung Borna eine Blühwiese in der Nähe des Breiten Teichs angelegt. Im Spätsommer wurde sie nun erstmals gemäht – aber nicht wie vielerorts üblich maschinell, sondern mit Muskelkraft. Der NABU Sachsen hat die Gelegenheit für einen Sensenkurs genutzt. Am 17. September trafen sich Naturliebhaber und Senseninteressierte an der Wiese im Schillerpark. Auch die Oberbürgermeisterin Simone Luedtke war dabei, um „ihre Wiese" zu mähen.
Sensen ist eine traditionelle Methode Wiesen zu mähen, leise, effizient und umweltschonend. Mit einem scharfen Sensenblatt arbeitet man sich Schritt für Schritt vor. Doch bevor es soweit ist, erklärt der Kursleiter Ekkehard Unger alles, was man wissen muss, bevor man zur Tat schreitet: Vom Einstellen der Sense entsprechend der Körpergröße über die richtige Haltung bis hin zum Wetzen des Blattes. Nach fast drei Stunden ist die Wiese gemäht, mehrere Grashaufen zeugen von der Arbeit. Vor dem Ende des Kurses wird allerdings noch gedengelt – also die Sense für den nächsten Arbeitseinsatz vorbereitet.
Die Teilnehmenden sind aus Neugierde oder mit konkreten Fragen dabei, wie eine der Teilnehmerinnen, die noch die Sense ihres Vaters hat und damit ihre Wiese mähen will. Oberbürgermeisterin Simone Luedtke treibt die Neugier zum Kurs. Sie besucht die Blühwiese im Schillerpark fast täglich, denn sie liegt auf ihrem Arbeitsweg. Die Stadt Borna hat sie in diesem Jahr im Projekt „Puppenstuben gesucht" gemeldet – als 550. Blühwiese.

Maria Vlaic | Saxony5

Der Sensenkurs fand im Rahmen des Projekts „Saxony5" statt. In dem Verbundprojekt sollen Wissen und neueste Erkenntnisse in die Praxis transportiert sowie Forschung und Anwendung stärker vernetzt werden. Gefördert wird das Projekt für fünf Jahre im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule" vom BMBF und vom SMWK.

Jugendleitergrundausbildung 2020

Die NAJU Sachsen begrüßt 15 neue Kinder- und Jugendgruppenleitende

Vom 2. bis 6. September 2020 trafen sich 15 junge Männer und Frauen im Alter von 18 bis 39 Jahren auf der Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide, um sich zu Kinder- und Jugendgruppenleitenden ausbilden zu lassen. Dafür setzte die Jugendbildungsreferentin der NAJU Sachsen, Kristin Seydel, in diesem Jahr neue Schwerpunkte. Mit vielfältigen Vortrags- und Gruppenarbeitsmethoden wurden unter anderem die Themen kognitive Entwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lernpsychologie, demokratische Prozesse und Jugendbeteiligung in den Fokus gerückt. Besonders viel Gesprächs- und Diskussionsbedarf gab es beim Thema Prävention und Kindeswohl. Abwechslungsreiche Ideen für Schulprojekte und Ferienlageraktionen erarbeiteten die Teilnehmenden beim Programmpunkt Projektmanagement. Spannende Vorträge gab es außerdem zu allen rechtlichen Fragen und zu Erster Hilfe, mit Unterstützung des Kinder- und Jugendrings Sachsen e. V. Am naturpädagogischen Tag tauchten die angehenden Jugendleiterinnen und -leiter mit Robert Michalk und Christian Kubat in die Waldpädagogik ein. Spiele zum Kennenlernen und zur Kooperationsförderung, Gruppeneinteilungsmethoden, Aufwärmübungen, Geländespiele und Methoden zum Feedback kamen begleitend an allen Tagen zum Einsatz.

Die Ausbildung zum Kinder- und Jugendgruppenleiter (JuLeiCa) ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei NABU und NAJU und wird allen haupt- wie ehrenamtlich Aktiven in der Umweltbildungsarbeit empfohlen. Jedes Jahr Anfang September lädt die NAJU Sachsen daher alle Umweltbildnerinnen, Umweltbildner sowie Interessierte für fünf Tage auf den Dachsenberg ein. Nähere Infos können erfragt werden bei Kristin Seydel (kristin.seydel@NAJU-Sachsen.de) oder sind nachzulesen unter **www.juleica-online.de**.

Kristin Seydel | NAJU Sachsen



Seminar im grünen Klassenzimmer



Gruppenfoto mit Speed-Porträts. Fotos: Cornelia Thate

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de